

Gilberte de Courgenay [Damien Bregnard]

Autor(en): **Vollenwyder, Usch**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **80 (2002)**

Heft 11

PDF erstellt am: **11.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Legende und Wirklichkeit

Unvergessene Gilberte de Courgenay: Letztes Jahr erschien ein neues Buch über Gilberte Montavon, die berühmte Serviertochter aus dem Hôtel de la Gare.

VON USCH VOLLENWYDER

Gustave Montavon, ein gelernter Uhrmacher, übernahm 1908 das Hôtel de la Gare in Courgenay. Er betrieb es mit seiner Familie. Seine jüngste Tochter Gilberte war achtzehn Jahre alt, als der Erste Weltkrieg ausbrach. Viele Soldaten waren während des Kriegs im Pruntrut Zipfel stationiert, denn dieser ragte weit in feindliches Gebiet hinein und war deshalb besonders gefährdet. Täglich trafen sich Soldaten in der Gaststube der Montavons, wo sie von den drei Wirtstöchtern bedient wurden. Gilberte galt als die Hübscheste, doch auch wegen ihrer Hilfsbereitschaft schlossen sie die Wehrmänner ins Herz. Da Gilberte während eines Näherinnen-Lehrjahrs in Zürich Deutsch gelernt hatte, wurde sie vor allem für die Deutschschweizer Soldaten zu einer Lichtgestalt in dieser dunklen Zeit. Gilberte Montavon heiratete mit 23 Jahren den St. Galler Kaufmann Louis Schneider und zog mit ihrer Familie nach Zürich. Am 2. Mai 1957 starb sie im Alter von 61 Jahren.



FRENETIC FILMS

Gilberte de Courgenay, dargestellt von Anne-Marie Blanc, bezauberte mit ihrem Wesen die Soldaten.

Das neue Buch «Gilberte de Courgenay» wurde von Damien Bregnard, einem jurassischen Historiker, verfasst. Im Zentrum seines schmalen, 90-seitigen Bands steht nicht nur die Biografie von Gilberte Montavon. Vielmehr beschreibt der Autor auch die schwierigen Kriegsjahre von 1914 bis 1918 und schildert, wie zwischen 1939 und 1949, in einer neuen Zeit grosser Gefahr, die petite Gilberte dank Theater und Film zu einem nationalen Symbol wurde. Das Buch ist

illustriert mit alten Dokumenten und historischen Aufnahmen: Sie zeigen Gilberte Montavon mit ihrer Familie und im Kreis von Soldaten und Offizieren.



Damien Bregnard
Gilberte de Courgenay
Edition Hôtel de la Gare
Courgenay 2001,
88 Seiten, CHF 39.–
Bestellatalon Seite 60.

SCHWEIZER FILMKLASSIKER AUF VIDEO

«C'est la petite Gilberte...»

Die junge Wirtstochter Gilberte erobert mit ihrem Lächeln und ihrer Warmherzigkeit die Herzen der Soldaten während der Grenzbesetzung 1914–1918. Das ihr zu Ehren komponierte Lied ist bis heute unvergessen.



Das Video «**Gilberte de Courgenay**» kann mit dem Talon auf Seite 60 zum Preise von CHF 39.90 bestellt werden.

Es ist Winter 1915 – Krieg. Die Schweizer Wehrmänner stehen an der Grenze. Die Artilleriebatterie 38 wird in Courgenay, einem kleinen Dorf im Pruntrut Zipfel, einquartiert. Weihnachten muss sie im Dienst bleiben, Urlaubsgesuche werden keine bewilligt. Die Kriegsgefahr scheint zu gross. Die Stimmung ist düster, der Koller macht allen zu schaffen. Einziger Lichtblick ist Gilberte, die Wirtstochter vom Hôtel de la Gare. Sie sorgt für das leibliche und seelische Wohl der Männer. Sie gibt Ratschläge in Liebesangelegenheiten, hilft Briefe schreiben und Konflikte lösen, tröstet, lindert Kummer und verscheucht Trübsal. Im Hôtel de la Gare feiert sie mit den Soldaten ein unvergessliches Weihnachtsfest. Ihr zu Ehren komponiert Kanonier Peter Hasler – die heimliche Liebe Gilbertes – das Lied «C'est la petite Gilberte».

Dieses Lied hatte der Urner Lautensänger Hanns in der Gand der «echten» Gilberte Montavon, der jüngsten Wirtstochter im Hôtel de la Gare in Courgenay, gewidmet und damit den Grundstein zu ihrer bis heute dauernden Popularität gelegt. Es wurde zu einem Ohrwurm, gesungen in unzähligen Soldatenstuben, Jugendgruppen und Schulklassen und gehört immer noch zum schweizerischen patriotischen Liedgut. 1939 – der Zweite Weltkrieg bedrohte die Schweiz – erschien ein Roman von Rodolph Bolo Maegelin über die berühmte Jurassierin. Auf diesem basiert auch der schwarz-weiße Dialektfilm «Gilberte de Courgenay», der 1941 unter der Regie von Franz Schnyder gedreht wurde.

uvo